

Dresden International University



Bachelor-Thesis

zur Erlangung des Grades „Bachelor of Science“ im Bachelorstudiengang

Präventions-, Therapie und Rehabilitationswissenschaften

Der Direktzugang zur Physiotherapie –

Über die Fähigkeit von Bachelorstudenten Red Flags zu erkennen

[Direct Access to Physiotherapy –

Bachelor students ability to realize red flags]

Vorgelegt von: Jasna Ujević

Matrikelnummer: 16080826

Erstprüfer: Prof. Dr. Christoph Ulrich

Zweitprüfer: Bernhard Reichert, MSc. PT

Kirchberg an der Murr, den 17.11.2012

ZUSAMMENFASSUNG

Hintergrund: Der Direktzugang zur Physiotherapie ermöglicht die Behandlung des Patienten durch den Therapeuten ohne eine ärztliche Verordnung. Er gehört in vielen Ländern bereits zum therapeutischen Alltag. Auch in Deutschland wird seine Einführung mit zunehmendem Nachdruck gefordert. Dennoch befürchten Gegner, Physiotherapeuten seien nicht fähig die Patientensicherheit zu wahren und könnten „Red Flags“ übersehen. Das ist einer der Gründe, weshalb das Ansiedeln des Berufsstandes auf Hochschulniveau unaufhörlich gefördert und als Voraussetzung angesehen wird. Mit der Einführung verschiedener Studienprogramme wurden bereits erste Schritte in diese Richtung unternommen. Diese Studie soll evaluieren, wie fähig und sicher Bachelorstudenten im Erkennen von „Red Flags“ sind. Zusätzlich werden der Bekanntheitsgrad des Direktzugangs und die Einstellung ihm gegenüber untersucht.

Methodik: Es konnten 54 Bachelorstudenten, die sich im Ausbildungsstand unterschieden, rekrutiert werden. Während sich Gruppe A kurz vor dem Abschluss befand und bereits Berufserfahrung sammeln konnte, hatte Gruppe B noch ein Jahr Vollzeitstudium vor sich. Mittels eines Fragebogens, der bereits in zwei weiteren Studien Anwendung fand (Jette et al, 2006; Beyerlein, C., 2010), wurde die Fähigkeit „Red Flags“ zu erkennen untersucht. Hierfür mussten 12 Fallbeispiele richtig beantwortet werden. Die Befragung der Bachelorkurse wurde durch die Studienleiterin standardisiert durchgeführt.

Ergebnisse: Gruppe A und B unterscheiden sich nicht signifikant im Erkennen von „Red Flags“ ($p=0,519$). Der durchschnittliche Prozentsatz der richtig beantworteten Fallbeispiele in Gruppe A (Gruppe B) lag bei 71% (66,4%), 75,8% (81%), 45% (54,7%) für die muskuloskeletalen, medizinisch nicht kritischen und medizinisch kritischen Fälle. Im Bezug auf die Entscheidungssicherheit der Studienteilnehmer im Erkennen von „Red Flags“ ($p=0,793$), dem Bekanntheitsgrad des Direktzugangs ($p=0,763/0,461$) und der Einstellung ($p=0,06/0,803$) ihm gegenüber konnte kein signifikanter Unterschied festgestellt werden. Lediglich im empfundenen Schwierigkeitsgrad der Fallbeispiele waren die Ergebnisse signifikant unterschiedlich ($p=0,026$). Durch weitere Analysen konnte festgestellt werden, dass Gruppe B die Fallbeispiele als „etwas anspruchsvoll“, Gruppe A hingegen als „optimal“ empfand. Dies könnte an der bereits gesammelten Berufserfahrung der Gruppe A liegen. Ein

hoher Prozentsatz in beiden Gruppen fühlte sich nicht adäquat über den Direktzugang aufgeklärt (Gruppe A: 89,6%, Gruppe B: 80%).

Schlussfolgerung: Es wird deutlich, dass die Aufklärung über den Direktzugang bei Bachelorstudenten mit Nachdruck gefördert werden sollte. Um Bachelorstudenten für den Direktzugang zu qualifizieren, sollten erweiterte Kompetenzen, wie das Erkennen von „Red Flags“, in Zukunft ein fester Bestandteil des Hochschulstudiums werden.

ABSTRACT

Background: Direct access to physiotherapy enables therapists to treat patients without medical allows to In many countries, direct access to physiotherapy is already an integral part of everyday therapeutics. In Germany, the inauguration is required in order to allow physical therapists to work as first contact practitioners, too. Nevertheless, opponents apprehend that physical therapists may not be able to maintain patient safety. Among other things, this is a reason why resettlement of physiotherapy at university level seems to be of vital importance. As progressive academisation is regarded to be prerequisite, first steps in the right direction were already taken by having introduced study programs. The aim of this study is to evaluate how capable Bachelor students are in realizing “Red Flags”. Furthermore, decision security, awareness and attitudes among direct access were questioned.

Methods: 54 students were recruited. They differed in terms of level of training. While group A was nearing graduation, group B still had one year study on. In addition, group A already had gained work experience. A questionnaire, already used in two other studies, was applied to evaluate the ability to realize Red Flags by managing various case studies. The study director conducted the survey standardized.

Results and Discussion: Group A and group B do not significantly differ in terms of realizing Red Flags ($p = 0,519$). The average percentages of correct decisions in group A (group B) were 71% (66,4%), 75,8% (81%), 45% (54,7%) concerning musculoskeletal, noncritical medical and critical medical cases. In terms of safety decision making ability ($p = 0,793$), awareness ($p = 0,763/0,461$) and attitudes towards direct access ($p = 0,06/0,803$) there were no significant differences observed. A high percentage in both groups did not felt themselves to be adequately informed about direct access (Group A: 89,6%, Group B: 80%). The difficulties of the case studies were considered significantly different ($p = 0,026$). By observing the results, group A considered the cases they had to hand to be a bit challenging, while group A perceived them to be optimal ambitious, what may be because of the work experience they already had gathered.

Conclusion: It's obvious, that the awareness of Bachelor students concerning direct access should be increasingly promoted. In addition, to qualify Bachelor students for direct access, further education in specific skills, such as realizing "Red Flags", should be an integral part of study programs.